Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 2

Artikel: Enböolith

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seiner letten Situng beschlossen, der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 7 Prozent Dividende auf das eingezahlte Rapital (gegen 6 Prozent im Vorjahre) zu beantragen.

Die Gefellichaft für Gleftrigität in Bulach beabsichtigt, ihre Wassertraft außer der gewöhnlichen Arbeitszeit zu akkumulieren und zu diesem Zwecke in ihrer Kraft= anlage eine Pumpe anzutreiben, mit dieser etwa 100 Setundenliter Wasser durch eine eiserne Rohrleitung in einen Sammler auf dem Bülacher hard zu befördern und das aufgespeicherte Wasser zum Antrieb einer Turbine zur Ausgleichung der Krafterzeugung bei veriablem Wasserzufluß aus der Glatt tagsüber zu benüten, ferner ihre zur Zeit noch disponible mittlere Kraftmenge nach dem Turbinenhaus in Bulacher Wiesen, Sochfelden, elettrisch überzuleiten.

Bei den zunehmenden Begehren um Wafferrechts. tonzessionen in Obwalden hat ber Regierungerat einen Gesetzesentwurf ausarbeiten lassen, der gleichsam Norm und Form für Erteilung von Konzessionen zur Anlage von Wasserwerken von irgend welcher Bedeutung bieten soll. Es ist darin der Grundsat oder vielmehr das Bedürfnis staatlicher Konzessionen ausgesprochen und als tonzessionierende Behörde prinzipiell die Regierung bestimmt. Die Konzession kann oder soll verweigert werden, wenn das Projekt den öffentlichen Interessen zuwiderläuft; die Konzeffionsdauer foll höchstens 50 und mindestens 30 Jahre umfaffen; es fann aber Erneuerung der Konzeffion erfolgen; ben Gemeinden und auch dem Kanton wird ein gewisses Prioritätsrecht vindiziert. Ebenso sind Konzessionsgebühren für die vindiziert. Bjerdekraft oder Wasserrechtszinse vorgesehen.

Die Banarbeiten an der eleftrifchen Strafenbahn Montreux-Montbovon haben laut "Revue" in unmittel= barer Nähe des Bahnhofes von Montreux am Morgen des 27. März begonnen. Die Fortsetzung der Linie von Montbovon nach Bulle ist gleichfalls gesichert.

Eleftrizitätswerfprojeft St. Margrethen. Am 25. v. Mts. refer erte in St. Margrethen ein herr Ingenieur Etert von St. Gallen über die Verwendung des Schutzmühlebaches zur Gewinnung elektrischer Kraft. Bei einem Wasserminimum von 7 Litern per Sekunde und einem Gefälle von 120 m berechnet herr Etert einen zu erzielenden Minimal-Rupeffett von 46 Pferdeträften.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbrud verboten.

Die Parfettarbeiten für bas Bundeshaus Mittelban (Barlamentegebände) in Bern wurden an folgende Firmen vergeben: Barqueterie d'Algle; Stuber u. Co., Schüpfen; H. Hern wurden; Parqueterie Tour-de-Trême; Parquets und Chaletfabrit Interlaten; Giocarelli u. Lint, Baden; Hardimann, Wister u. Co., Goldbach; Gichwind, Detwyler u. Co., Oberwit (Basel); Parqueterie Bassecurt;

Joi. Durrer, Ragismyl.
Die Arbeiten für eine Umzäunung aus Eisen und Holz bei der Pulvermühle in Chur an Capun n. Flütsch, Schlosserei, Chur.
Die Arbeiten für eine Umzäunung aus Eisen und Holz bei den

eidgen. Laborierwertstatten im Schächenwald bei Altdorf an Xaver Gister, Schlosser, Alidorf.

Bahnhofumban Bafel. Die Arbeiten für den Abbruch der Lagerhäufer Centralbahnbof, sowie für beren Wiederaufbau und Erweisterung auf dem Wolfbahnhof an Gebrüder Stamm, Baugeschäft,

Berlängerung des Gilterschuppens in Bruggen samt Steinrampe. Die Erd- und Maurerarbeiten an Johs. Rücfch, Bauunternehmer in Lachen-Bonwil bei St. Gallen; die Zimmerarbeiten an Zimmermeifter Lichtensteiger in Bruggen.

Schulhausbau in Baldwil. Sämtliche Arbeiten an Baumeifter 2. Garnin, Bater in Zug.
Aleinkinderschule in Ofterfingen. Zimmermannkarbeiten an A. Stoll, Zimmermeister, Ofterfingen; Maurerarbeiten an Hermann Deuber, Ofterfingen; Schreinerarbeiten an A. Deuber, Ofterfingen; Biegel und Hourdis an die Ziegelfabriten Thanngen-Hofen.

Bolière im Mosergarten Schaffhausen. Erd= und Maurerarbeit an 3. Schneider; Zimmermannsarbeiten an 3. Günter, Baumeister; Schlosserarbeiten an G. Rüng, Schlosserneifter; Spenglerarbeiten an

Schlosferarbeiten an G. Küng, Schlosfermeister; Spenglerarbeiten an J. Scherrer-Sulger, Spenglermeister; Malerarbeiten an W. Wischer, Sohn, Malermeister, alle in Schaffhausen.
Badenerstraße Jürich. Der Ausbau ber Badenerstraße von der Zupressenstraße bis zur Grenze von Altstetten wurde an Bauunternehmer J. Burthardt in Jürich IV vergeben.
Bürglistraße Jürich. Die Bauarbeiten für die verlängerte Bürglistraße zwischen Sockgasse und Bellariastraße wurden an die Bauunternehmer Schenkel u. Juen in Jürich III vergeben.
Gaswert Schlieren. Die Erabarbeiten für die zweite Gasleitung Jürich-Schlieren wurden an C. Cavadini, die Rohrlegung zu gleichen Teilen an Guggenbühl u. Nüller und U. Boßhard, Ingenieur, alle in Jürich, vergeben. in Burich, vergeben.

Lieferung und Montage der Transmiffionsanlage (ohne Riemen= icheiben) für die neue Reparaturmerfftätte der ftadtischen Stragenbahn Birich im außern Seefeld an Ring u. Co. in Burich II.

Reuban der Bürcher Kantonalbant. Gisentieferung an Julius Schoch u. Co., Burich; Riederdruckwasserbeizung an Gebr. Sulzer, Winterthur.

Berwaltungsgebäude des Bengftendepots in Avendes. Die Grd-, Maurer-, Ranalisations- und Steinhauerarbeiten an Ad. Fischer-

Rendellet, Unternehmer in Freiburg. Gaswert Schaffhaufen. Die Erd- und Maurerarbeiten an Alb. Gaswerf Schaffhausen. Die Erd- und Maurerarbeiten an Alb. Bircher, Baumeister; Granitseinhauerarbeiten an K. Kossii, Bauuntersnehmer; Sandsteinhauerarbeiten an N. Frauenfelder, Steinmet; Spenglerarbeiten an H. Scherrer, Spengler, alle in Schaffhausen; Dachbeckerarbeiten an Fündel u. Cie., Thanngen.

Basserversorgung Chur. Erstellung einer Wasseritung im Valpargäratobel auf eine Länge von 1170 m an J. Huber-Walt, Baiunternehmer, Chur.

Mukhöhung des Kasmassarbannung aus den Scharffelden.

Aufhöhung des Sochwasserdammes an der Thur bei Müllheim Eccordant Mora in Müllheim.

Die Ausführungearbeiten bes Gleftrigitatemerfes Bil find vergeben worden: die Erstellung der Dampfanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur, die elettrische Anlage und Installation der Firma Rieter in Töß.

Berlangerung ber Brunnenleitung in Uffeltrangen an Friedr. Müller, Schmied in Uffeltrangen.

Die Ausführung der Drainage in Sagenbuch (Burich) wurde an Jean Trueb, Accordant in Wädensweil vergeben.

Bafferverforgung Horn. Refervoirbau an Bischofberger u. Cie., Rorfchach; Leitungsnet an Nothenhäusler u. Frei, Rorschach.
Korreftion des Dorsbaches in Udligenswil. Sämtliche Arbeiten intl. Lieferung der Cementröhren an Buhlmann u. häfel in Eschenbach (Luzern).

Erweiterung ber Wasserversorgung Oerlikon. Erstellung eines Reservoirs von 600 m³ Juhalt mit den nötigen Umgebungsarbeiten an J. Billa, Baumeister in Oerlikon.

Basserversorgung Rusbanmen. Sämtliche Arbeiten an Ed. Suggenderger, Installationsgeschäft in Beltheim: Binterthur.
Basserversorgung Trins (Granbünden). Sisenröhren an Chr. Mußner, Schlossermeister, Chur; die übrige Arbeit an die Bausserma Caprez u. Co. in Davos-Platz um die Pauschalsumme von Fr. 60,000.
Clettrizitätswerf Aubel. Die Malerarbeiten des Maschinenhauses an C. W. Kirchhofer in St. Gallen.

Cuböolith*)

ist eine aus Holzstoff und chemischen Bindemitteln hergestellte Masse, welche in breiförmigem Zustande aufgetragen, die Eigenschaft hat, in einigen Tagen vollständig zu erhärten und auf dem Unterboden von gut trockenem Holz oder Beton untrennbar zu haften. Euböolith wird beliebig gefärbt, geschliffen und gewichst oder für Fabriken u. dal. m. in Raturfarbe und ungeschliffen belaffen.

Die Anwendung von Euböolith ift allgemein und für die verschiedensten Zwecke. Im Laufe des verflossenen Jahres wurden in Desterreich, Rußland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz mehrere Hunderttausend Quadratmeter Euböolith verlegt, deren Verwendung sich auf Fabriken, Schulhäuser, Hotels, Wirtschaften, Spitäler, Berwaltungsgebäude, Bäder, Magazine 2c. verteilt. Euböolith bildet einen 15 mm starten, fugenlosen, fuß-

^{*)} Wir entsprechen wiederholten Unfragen aus unferm Leferfreise, indem wir obige Daten betreff. Guboolith zur allgemeinen Renntnis bringen. Bir verweisen noch auf uner Referat vom 7. September v. J. und werden auch weitere Fragen gerne beant-

warmen Bodenbelag, der feuerficher, von gefälligem An-

sehen und leicht zu reinigen ift.

Euböolith wird ohne weiteres (kein Gipsestrick) oder Blindboden) auf dem Unterboden verlegt. Die Erstellung neuer Böden, sowie die Ersetzung alter Böden durch Euböolith ist in raschester Zeit zu bewerkstelligen; so wurden letzten Herbit in einer süddeutschen Fabrit in ca. 3 Wochen 12,000 m² Euböolith six und sertig verlegt; kleine Aussührungen beanspruchen 3 bis 4 Tage Zeit.

Rasche Alterung von Werkhölzern durch den elektrischen Strom.

Für die große Jahl von Gewerben, welche Holz verarbeiten, bedeutet die Lösung des Problems, ihrem Rohmaterial durch fünstliche Behandlung in kurzer Frist die Eigenschaft zu geben, die es nur in Jahrzehnten der natürlichen Trocknung erlangt, eine wahrhaftig wertvolle Errungenschaft. Der elektrische Prozeß soll diese Lösung, wie die "Baumaterialienkunde" dem Artikel eines Fachmannes in "La Nature", Heft 1376, entsnimmt, nun in glücklicher Weise ermöglicht haben.

Interessenten wissen, daß die bisher geübten Methoden der Altersgebung für manche Holzarten und auch für Stücke von größerem Bolumen mehr als problematisch bleiben; denn in den Trockenkammern mit wohl ausgeklügelten, stets gleichmäßig erhaltenen Temperaturen kann man doch die sich oft und überraschend bildenden Sprünge nicht verhüten. Auch die Zuhülsenahme des Imprägnierens oder der Injektion mit Stoffen, welche den auszutreibenden natürlichen Sast u ersehen bestimmt sind, versagt selbst unter sehr startem Drucke bei Hölzern, welche, wie die Eiche, ein sehr sesten dern, der Kollen werde bei Kölzern, welche, wie die Eiche, ein sehr sesten der harzigen Sast besitzen. Wohl wird das Imprägnieren in Ermangelung eines besseren Versahrens sür Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Stöckelpslafter angewendet, aber schon sür Zimmermanns und Tischermaterial ist imprägniertes Holz wenig geeignet, und gewissehen, welches durch mindestens sünf Jahre in Lustrocknung lag. Klavier und sonstige Saiteninstrumentestadrikanten verwenden nur Hölzer, die 15 und 20 Jahre oder noch länger gelegen haben. Dies bedingt bedeutende Auslagen, Absälle und Feuersgesahr, nebst der Immobilisserung des in den Vorräten angelegten Kapitals.

Das System Nodon-Bretoneau, welches der Industrie Werkholz mit allen Eigenschaften, deren es bisher nur durch lange Aufspeicherung teilhaftig wurde, liefern soll, basiert im Grunde auf dem Daniel-Experimente, das ledermann leicht aussühren kann. In eine an beiden Enden aufgebogene Glasröhre gießt man angesäuertes Basser und versenkt in dasselbe ein Tröpflein Quecklilber; sodann wird die Röhre genau horizontal gestellt und ruhen gelassen. Bringt man dann in die beiden Endöffnungen die Drähte eines Elementes, so sieht man, wie der Quecksilbertropsen in Bewegung vom positiven dum negativen Pole gerät. In gleicher Beise wird Der Saft aus dem frischen Holze durch den elettrischen Strom nach der einen Seite fortgetrieben und endlich ausgeschieden. Es geschieht dies in einer großen hölzernen Rufe, in welcher ein Rahmen mit Blei belegt einen doppelten Boden darstellt und mit dem positiven Pol eines Dynamo verbunden ist. Ueber die weiten Deffsungen dieses Kahmens, welcher durch hydraulische Schraubengewinde in vertikaler Richtung bewegt werden tann, werden die zu behandelnden Hölzer aufgeschichtet; darüber werden viereckige Kisten von geringer Höhe,

deren Boden durch Filz und Leinwand gebildet ift, gestellt, welche mit Wasser gefüllt, gleichsam porose Gefäße darstellen. Durch eine Bleigarnitur werden diese Wafferbehälter mit dem negativen Bole der Gleftrizität&= quelle verbunden. Die Kufe wird hierauf mit dem flüssigen chemischen Präparate gefüllt, welches, allmählig in das Holz eindringend, daraus den Saft verdrängen, beziehungsweise ersetzen soll. Die Präparate sind verichiebener Natur und können ihrer Zusammensetzung nach entweder antiseptisch oder feuerbeständig oder auch beides zugleich sein. Das in der Kuse geschichtete Holzwird mit der chemischen Flüssigkeit nicht vollständig bedeckt, so daß zwischen deren Oberfläche und dem Filz= boden der Wasserbehälter ein Zwischenraum von einigen Centimetern bleibt. Bermittelft eines Dampfftromes, welcher durch am Boden der großen Kuse angebrachte Sexpentinrohre läuft, wird die chemische Flüssigkeit konstant in einer Temperatur von 30—40 ° exhalten. Der elektrische Strom durchzieht nun die ganze Dicke der Solzer zwischen dem mit Blei umtleideten Rahmen, über bem fie aufgeschichtet find, und den auf ihnen stehenden porosen Wasserbehältern. Unter der Wirkung des Stromes vollzieht sich nun in den Hölzern gewissermaßen eine Endosmoje, indem das chemische Praparat in die Holzporen eingesaugt wird und den natürlichen Sast versträgt, welcher auf der Oberfläche der chemischen Flüssigteit in die Erscheinung tritt. Die Operation vollzieht sich in wenigen Stunden und sodann ist die Imprägnierung eine vollkommene. Man läßt die fo behandelten Werkhölzer während einiger Tage in freier Luft abtropfen und vollendet deren Trocknung dann in Kammern mit gradierten Temperaturen. Unmittelbar nach dem Verlaffen der Kammern kann das Holz ver= arbeitet werden.

"La Nature" versichert, Kisten, Thüren, Klaviere 2c. in Augenschein genommen zu haben, welche seit einem Jahre aus auf dem eben beschriebenen Wege alt ge= machten Holze hergestellt, feine Spur von Ausbehnung oder Zusammenziehung ausweisen, und bemerkt, daß die Klangfülle bei Klavieren erhöht erscheine. Der Parifer Preis folcher Behandlung des Holzes beläuft sich auf 3-4 Fr. für den m3. Dies ist ein gar hoher Sat, welchen höchstens die Kunsttischlerei und die Instru-mentensabrikation tragen könnte. Allein die Impräg-nierungsanstalt in den "Magasins Genéraux" von Aubervilliers arbeitet unter den denkbar ungünftigen Parifer Verhältniffen, hinfichtlich der Geftehungstoften der elektrischen Energie sowohl als der Handarbeit. In unseren Landen, wo es an Wasserkraft in der Nähe von reichen Waldbeständen keinen Mangel gibt, würden sich Imprägnierungsanstalten mit verhältnismäßig geringen Kosten begründen lassen, welche der Industrie auch zu sehr billigen Preisen Holz zu allsogleicher Berarbeitung unter Garantie liefern könnten, umsomehr als die Installation des Apparates eine verhältnismäßig so einsache ist, daß sie allerorts leicht bewerkstelligt werden könnte. Die Anlage nächst den Abholzungs=
stellen aber empsiehlt sich schon dadurch, daß frisch ge= fällte Stämme auf dem elektrischen Wege leichter zu altern sind, als solche, bei welchen der Saft durch längeres Liegen schon mehr oder minder eingetrocknet ("Badische Baugewerkszeitung".)

Verschiedenes.

Temporare Ausstellungen im Gewerbemuseum Bern. Im verstossenen Jahr hat die Direktion des Gewerbemuseums, um der Gewerbeausstellung in Thun in keiner Weise Konkurrenz zu machen, wenig Ausstellungen arrangiert und die Weihnachtsausstellung für das Kunst-